

# **Gehörnte Ricke**

*Von Hubert Breitenbach*

In einem mit Rehwild gutbesetzten Revier im nördlichen Unterfranken erlegte ich Ende September 1954 einen im Wildpret guten „Knopfspieß“, den ich schon längere Zeit beobachtet hatte. Immer fiel mir beim Ansprechen von der Leiter aus der lange, schlanke Hals auf, der für Ricken charakteristisch ist. Einen Pinsel konnte ich auch nicht richtig erkennen, und da bereits der Geißenabschuß frei war, konnte ich unbesorgt das Stück erlegen. Beim Aufbrechen meines „Knopfspießers“ war ich nicht wenig erstaunt, als ich ein zwar stark zurückgebildetes Gesäuge erkannte, das jedoch noch wenig Milch enthielt. Es handelte sich also um eine Ricke. Doch habe ich weder vor dem Schuß, noch nachher je Kitze beobachtet. Vermutlich waren diese im Laufe des Sommers eingegangen. Das „Gehörn“ war von der Decke überwachsen und bestand aus einer porösen Knochenmasse, ähnlich wie es Forstmeister Kappes (Nr. 18, S. 316) von seiner Ricke schilderte. Dabei stellte der linke „Knopf“ eine regelrechte Rose mit Rosenstock dar, während der rechte die Form eines starken Knotens aufwies. Zum Schluß möchte ich noch bemerken, daß in den 40er Jahren in demselben Revierteil ein ähnlicher Fall schon einmal vorgekommen ist.